

**Zeitschrift:** Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen  
**Herausgeber:** Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen  
**Band:** 19 (1967)

**Artikel:** Insekten : ein Photoheft  
**Autor:** Knapp, Egon / Krebs, Albert  
**Kapitel:** Der Ameisenlöwe  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-584730>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Ameisenlöwe

Der Ameisenlöwe, die Larve eines graziösen, libellenähnlichen Insekts (*Myrmeleon europaeus McLachlan*), trägt seinen Namen wahrlich zu Recht, denn er hat einen gewaltigen Appetit auf Ameisen. Um diese Leckerbissen zu erjagen, wirft er in lockerem Sandboden eine bis 4 cm tiefe trichterförmige Grube aus. An ihrem Grunde legt er sich, bis auf den Kopf im Sand vergraben, mit gespreizten Kiefern auf die Lauer.

Verirrt sich eine Ameise ins Innere der Grube, so gerät der Sand an der steilen Trichterwand unter ihren krabbelnden Füßen ins Rutschen und reisst sie mit in die Tiefe. Dort wird sie von den zuschnappenden Kiefern gepackt und mit einem Ruck in den Sand hineingezogen. Wenn es dem Ameisenlöwen nicht gelingt, sein Opfer auf den ersten Anhieb zu fassen, bombardiert er das entfliehende Insekt durch heftige Schleuderbewegungen des Kopfes so lange mit Sandkörnern, bis es erneut abstürzt und ihm endgültig in den «Rachen» fällt. Vergeblich versucht die sich verzweifelt wehrende Ameise, sich aus der tödlichen Umklammerung zu befreien. Gebärdet sich ein Opfer gar zu wild, so schlägt es der Räuber in rascher Folge ein paar Mal kräftig gegen die Trichterwand. Vermutlich betäubt er durch diese Behandlung das Beutetier vorübergehend ein wenig und kann es dann besser fassen.

Nun stösst der Ameisenlöwe seine nadelspitzen Kiefer, die je von einem feinen Hohlkanal durchzogen sind, in den Leib der Beute und pumpt seinen Verdauungssaft in sie hinein. Nachdem die Fermente ihre Wirkung getan haben, saugt er den verflüssigten Inhalt durch die gleichen Hohlkanäle auf.

Indem die Verdauung vor dem Munde stattfindet, wird der blind endende Darm mit unverwertbaren Stoffen überhaupt nicht belastet. Der Ameisenlöwe setzt während seines ganzen Larvenlebens keinen Kot ab. Der Fangtrichter bleibt daher stets sauber, denn die unverdaulichen Überreste der Mahlzeit wirft er durch die gleiche ruckartige Kopfbewegung, die er beim Sandschleudern anwendet, aus der Grube.

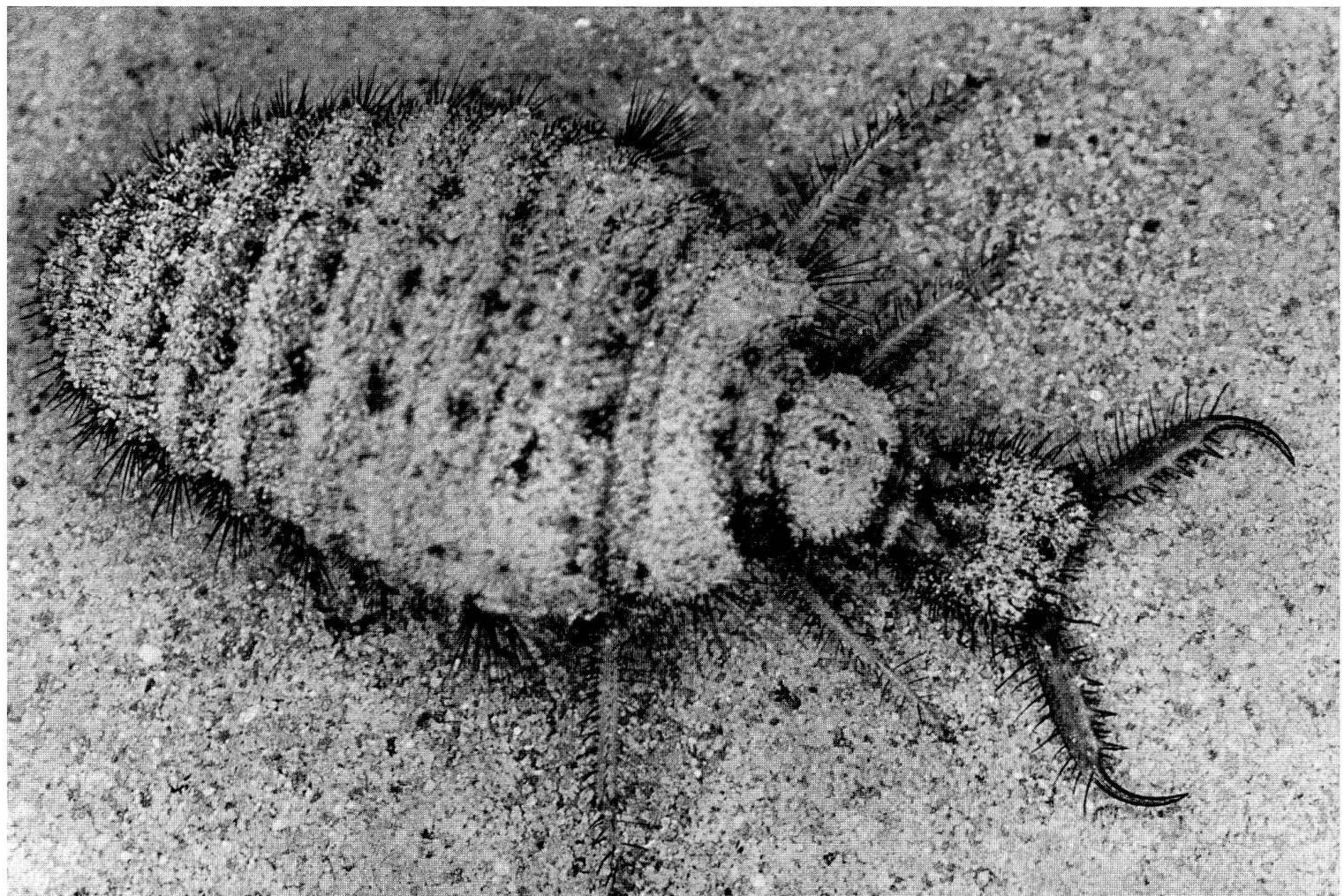
Die ausgewachsene Larve (Entwicklungsduer etwa 2 Jahre) verpuppt sich unter ihrem Trichter in einem kugeligen Gespinst, das über und über mit Sandkörnchen bedeckt ist.

Etwa vier Wochen später befreit sich die Ameisenjungfer, ein zierliches Geschöpf mit netzig geäderten, durchsichtigen Flügeln, aus ihrem Sandgefängnis und erhebt sich nach Einbruch der Dämmerung zu flatterndem Flug.

46

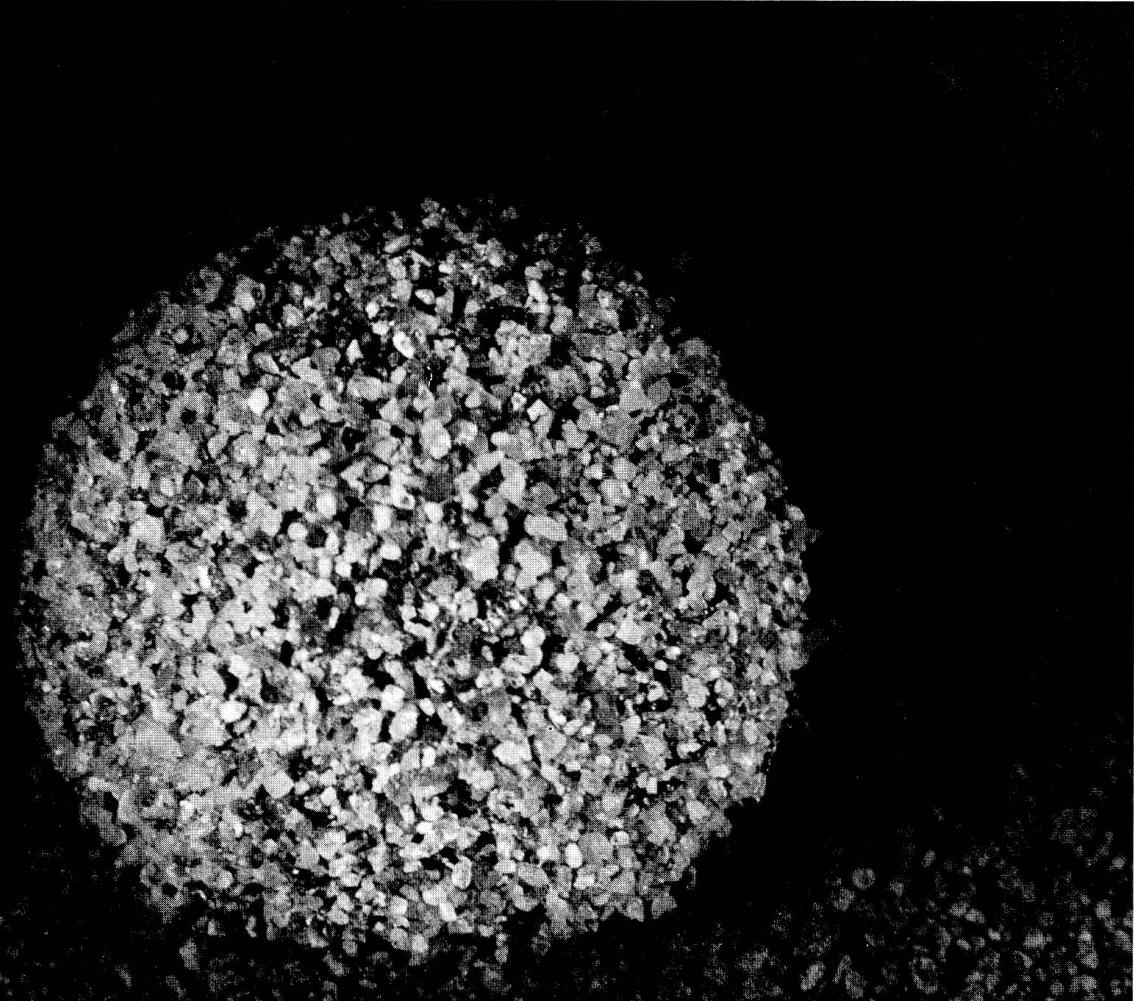


47





48



49

